

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 29 (1939)
Heft: 51

Artikel: Die Sirene heult
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

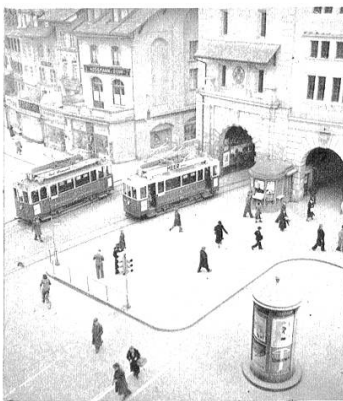
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

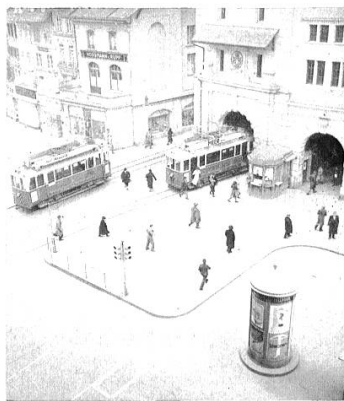
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



11 Uhr 30. Tram, Autobus, Fussgänger, . . . alles geht seinen gewohnten Gang. Niemand denkt an etwas besonderes. Plötzlich heult die Sirene auf! Jedermann weiss was er zu tun hat.



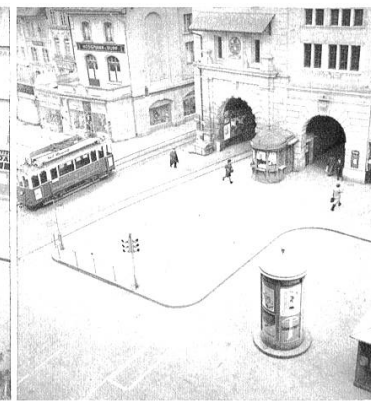
Wenige Augenblicke später. Alles strebt dem schützenden „Unterschlupf“ zu. Die Sirene heult immer noch, nervenaufreizend! Sogar die Tauben sind weggefliegen. Das unheimliche Geheul hat sie in alle Winde verscheucht.



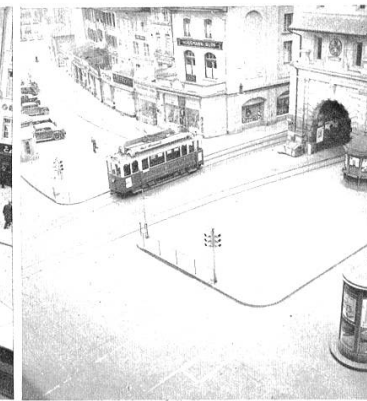
11 Uhr 30 Minuten 20 Sekunden. Die letzten Fahrgäste verlassen die Tramwagen. Die meisten verschwinden unter den schützenden Laubenbogen.



So gar das Tram hat sich unter den Käfigturm in Fliegerdeckung begeben. Für Männer hält die nächste „Beiz“ einen stärkenden Cognak bereit, als Trost auf den Schreck! Auch ein bombensicherer Unterkunftraum — und schliesslich immerhin ein guter Vorwand!



11 Uhr 30 Minuten 40 Sekunden. „Hee dert, chl! pressiere, heiters nid ghört horne?“, so tönt es von der Laubenecke her aus dem Munde eines stahlhelmten Polizisten.



„Der letzte Mohikaner“ verlässt fluchtartig den Kriegsschauplatz. Es ist (natürlich!) ein Photoreporter. Er hat für die „Illustrierte“ die letzten Schnappschüsse gemacht. Nun strebt auch er im Laufschrift einem schützenden Hausgang zu. Auch der Zeitungskiosk hat seinen Laden geschlossen.



11 Uhr 30 Minuten 51 Sekunden. Keine Minute hat es gedauert, bis einer der belebtesten Plätze geräumt ist. Man sieht einmal wieder, dass es eine böswillige Verleumdung ist, wenn man behauptet, die Berner seien nicht „gleitig“! Wenn's sy muess önu wou! Eine fast unheimliche Stille herrscht. Aller Verkehrslärm ist erstorben. Kaum an die Fester getrauen sich die Leute. Ueberall hält die kriegsmässig ausgerüstete Stadtpolizei Aufsicht. —

Die Sirene heult



Endalarm! Die ersten Fussgänger kommen wieder zum Vorschein. Tram und Autobus werden wieder besetzt, Fuhrleute spannen ein, die Arbeiter begeben sich wieder an ihre gewohnten Plätze.



Der Tramführer klingelt schon, jeder kann wieder seinen gewohnten Geschäften nachgehen. Das Leben geht weiter, aber etwas bedrückt macht sich mancher seine Gedanken . . . wenn das einmal ernst werden sollte . . .